

Ausgewählte Methoden im Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“

Modellprojekte

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“.

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Praxisbeispiele auf dieser CD-ROM geben Ihnen einen Überblick über wertvolle Methoden, die in den Modellprojekten des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in der Förderphase 2007–2010 erfolgreich (weiter-)entwickelt und erprobt worden sind. Für die Richtigkeit der inhaltlichen Darstellungen sind die jeweiligen Modellprojekträger verantwortlich.

Themencluster 1: Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

American Jewish Committee Berlin:
Aktiv gegen Antisemitismus

Anne Frank Zentrum e. V.:
Entwicklung und Erprobung eines Materialpakets

Förderverein Stuttgarter Jugendhaus e. V.:
Lernort Gedenkstätte

Imedana e. V.: Wenn Mokkatassen sprechen –
Mediale Konzepte gegen Antisemitismus

Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus:
Pädagogische Module gegen Antisemitismus für
muslimisch geprägte Jugendliche

Zentralrat der Juden in Deutschland:
Likrat – Jugend und Dialog

ZWST e. V.: Perspektivwechsel – Bildungsinitiativen gegen
Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit

Themencluster 2: Arbeit mit rechtsextremistisch gefährdeten Jugendlichen

Camino gGmbH: Bildungsmultiplikatoren gegen rechts

DETO e. V.: INTEGROS

Europazentrum Brandenburg-Berlin des europäischen Regionalen
Fördervereins e. V.: KEG (Kompetenzzentrum gegen Extremismus
und Gewalt)

Förderverein JVA Holzstraße e. V.: Gefangene gegen Rechts-
extremismus – ein Theaterprojekt

Gewaltprävention e. V.: KulturRäume2010

MANNE e. V.: Jungenarbeit und Gewaltprävention –
Qualifizierung und lokale Projektentwicklung

Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit
in Sachsen-Anhalt e. V.: Bühne frei für Respekt

Soziale Bildung e. V.: Demokratiestärkende Bildungsarbeit
im ländlichen Raum

Verbund Sozialpädagogischer Projekte e. V.:
Recall – Mit Eltern gegen rechts!

Themencluster 3: Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Archiv der Jugendkulturen e. V.:
Migrantenjugendliche und Jugendkulturen

Die Wille gGmbH: Streitfall Religion – Interreligiöse Kompetenz
und Konfliktbearbeitung

Entwicklungspolitisches Bildungs- und Infozentrum Berlin e. V.:
Dialogestan – Jugendliche für Menschenrechte

Forum der Kulturen Stuttgart e. V.: Entwicklung eines interkultu-
rellen und interreligiösen Bildungskonzepts für Migrantenvereine

Friedenskreis Halle e. V.: Transkulturelle Kompetenz –
Eine aktuelle Schlüsselqualifikation

Hessischer Fußball-Verband: Interkulturelles Konfliktmanagement
im Fußball

Interkultureller Rat in Deutschland e. V.: Dialog vor Ort:
Kommunale Islamforen

Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung
Sachsen-Anhalt e. V.: ORFIDE Orientierung finden –
Identitäten entwickeln

Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung e. V.
an der Universität Duisburg-Essen (RISP): Ideenführer Europa:
Reise nach Jerusalem, Athen, Rom und Paris

VIA Bayern – Verband für interkulturelle Arbeit e. V.: Fit für Vielfalt

Violence Prevention Network e. V. – Präventions- und Bildungs-
arbeit mit fundamentalistisch gefährdeten Jugendlichen mit
Migrationshintergrund

Themencluster 4: Früh ansetzende Prävention

Amadeu Antonio Stiftung: Kinderrechte in der Kommune

INA gGmbH an der FU Berlin/Institut für den Situationsansatz:
Projekt Kinderwelten – Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte
für vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung
(IFK e. V.) an der Universität Potsdam – Partizipation leben in
Kindergarten und Grundschule

Jugend- und Familiendienst e. V.: Medeto –
Mediatoren für Demokratie und Toleranz

Jugend Museum Schöneberg: Hands on History

Käpt'n Browser gGmbH: Kinder für eine Welt – Erziehung
zur Toleranz

Der PARITÄTISCHE Landesverband Thüringen e. V.:
Demokratie auf dem Acker

Zirkus Internationale e. V., Verein für Kinder- und Jugendkultur-
sozialarbeit: Hep beraber! Ma'an! Zusammen! – Soziales Lernen
in kultureller Vielfalt

Themencluster 4: Früh ansetzende Prävention

Modellprojekt: Partizipation leben in Kindergarten und Grundschule

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung (IFK e. V.) an der Universität Potsdam

Unterthema	Förderung von Partizipation bzw. aktive Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen
Ort(e)	Brandenburg: u.a. Landkr. Oberhavel, Havelland, Teltow-Fläming; Thüringen: u.a. Eisenach, Erfurt
Förderzeitraum	01.10.2007–30.09.2010

Kontakt

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung (IFK e. V.) an der Universität Potsdam
Burgwall 15 | 16727 Oberkrämer
Prof. Dr. Dietmar Sturzbecher, Peter S. Dietrich
T 03304/397010 | dietrich@uni-potsdam.de
www.ifk-vehlefanfz.de

Beschreibung des Modellprojekts



Das KIWIE-KIT wird in Kitas und Grundschulen eingesetzt

Forschungs- und Entwicklungsprojekt zur Förderung kindgerechter Formen sozialer Partizipation im Kindergarten- und Grundschulalltag, um die aktive Beteiligung von Kindern an demokratischen Entscheidungsprozessen zu erhöhen. Kooperationspartner: Kultusministerium Thüringen, Landesjugendamt Brandenburg, Aktionsbündnis „Tolerantes Brandenburg“, die pädagogischen Landesinstitute LISUM und Thillm.

Ziele:

- 1) Erarbeitung, Erprobung und Einsatz von Analysemethoden zur Erfassung der Partizipationsbedingungen in Kita und Grundschulen
- 2) Erarbeitung, Erprobung und Einsatz eines spielbasierten Erhebungsinstruments zur Erfassung der kindlichen Erfahrungen zur Interaktion mit ihren Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerinnen und Lehrern, zur Interaktion mit anderen Kindern und zu Partizipationsmöglichkeiten in ihrer Kita oder Schule
- 3) Einrichtungsspezifische Ergebnismeldungen auf Grundlage eines mehrperspektivischen Auswertungsansatzes
- 4) Erarbeitung eines projektbegleitenden Beratungsangebots und eines bedarfsorientierten modularen Fortbildungsprogramms inklusive einer Umsetzungshilfe zur Partizipationsförderung
- 5) Dokumentation und Veröffentlichung der Erfahrungen und Ergebnisse der Projektarbeit; Aufbereitung der themenspezifischen Fortbildungsangebote für die Nachnutzung auf einem Online-Informationsportal

Zielgruppen:

Kinder und das pädagogische Fachpersonal aus Kindertageseinrichtungen und Grundschulen

Pädagogischer Ansatz:

Die erhobene kindliche Perspektive zu Mitgestaltungsmöglichkeiten wurde im Rahmen bestehender pädagogischer Ansätze in den Alltag der Kindertageseinrichtungen und Grundschulen integriert. Darüber hinaus wurden Fortbildungen in Form einzelner Module zu den Themenbereichen Partizipation und Übergang Kita – Schule angeboten. Diese Fortbildungen schlossen die Ergebnisse aus den Befragungen der Kinder und der Fachkräfte mit ein.

Angewendete Methoden:

- a) Umsetzungshilfe „Partizipation leben in Kindergarten und Grundschule“
- b) Analysen zur Erfassung von Partizipationsbedingungen in Kita und Grundschule
- c) Kinderbefragungen in den Kitas und Grundschulen
- d) einrichtungsinterne Ergebnisreports zu (B) und (C)
- e) Praxisangebote für Kitas und Grundschulen (Fortbildungen, Beratung)

Beschreibung der wichtigsten Methode

Wie lässt sich die Methode beschreiben?

„KIWIE-KIT“ – computergestütztes, spielbasiertes, interaktives Befragungsverfahren für Gruppenuntersuchungen. Ein programmierbares IT-System ermöglicht je nach Fragestellung das Testen verschiedener Situationsklassen. Bei diesem Verfahren wird die Untersuchung der Kinder mit einer speziell entwickelten spielbasierten Befragungssoftware an portablen, W-LAN-netzten Tablet-PCs mit Touchscreen durchgeführt. Kindliche Wahrnehmung von Interaktion mit Erziehungspersonen

Wie kam es zur Idee/Auswahl der Methode?

Die Methode beruht in weiten Teilen auf den Praxiserfahrungen und interaktionsdiagnostischen Prinzipien des FIT-KIT und des G-KIT. Auf der Grundlage des Familien- und Kindergarten-Interaktionstests (FIT-KIT; Sturzbecher & Freytag 2000) wurde im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft geförderten Forschungs- und Entwicklungsprojekts der Grundschulkind-Interaktionstest (G-KIT) entwickelt. Der G-KIT diente zur Evaluation sozi-

aler Schulqualität und wurde an 83 Grundschulen (12.000 Kinder) in sieben Bundesländern eingesetzt (Sturzbecher et al. 2008). In den Jahren 2008 und 2009 erfolgten innerhalb dieses Projekts die Entwicklungs- und Pilotierungsarbeiten für das computergestützte und interaktionsdiagnostische Befragungsverfahren „KIWIE-KIT“.

Worauf ist bei der Vorbereitung zu achten?

Bei der Vorbereitung des Einsatzes der Methode sind die üblichen Standards wissenschaftlicher Befragungen zu berücksichtigen (beispielsweise Datenschutz, Einverständniserklärungen der Eltern, Informationsgespräche mit Fachkräften und Eltern). Um das Item- und Instruktionsverständnis der befragten Kinder zu sichern, weist das KIWIE-KIT-Verfahren einen umfangreichen Einführungsteil auf. Erforderlich sind Klassen- oder Gruppenräume mit dem üblichen Mobiliar sowie Netzanschlüsse zu jedem Tablet-PC.

Worin sehen Sie die Herausforderungen?

Die Testdurchführung setzt gut in die Methode eingearbeitete Untersuchungsleiterinnen und -leiter voraus. Idealerweise kommen zwei Untersuchungsleitende zum Einsatz, die die Untersuchung koordinieren und den Kindern bei auftretenden Fragestellungen oder Handlungsschwierigkeiten (bspw. Wiederholungen oder Korrekturen der Eingabe) assistieren. Die Motivation und Mitwirkungsbereitschaft der Kinder, die durch den spielbasierten Verfahrensablauf und das attraktive Grafikdesign der Testsoftware gestützt wird, bleibt über den gesamten Testzeitraum hoch.

Welche Erfolge konnten mit der Methode erzielt werden?

Mit dem „KIWIE-KIT“ wurden in diesem Projekt ca. 550 Testungen in Kitas und Grundschulen vorgenommen. Die gewonnenen Datensätze konnten direkt und umstandslos der statistischen Auswertung zugeführt werden. Da ein derartiges Verfahren die Zeitspanne zwischen Datenerfassung und Ergebnispräsentation erheblich verkürzt, wird eine zeitnahe Auswertung und Rückmeldung der Erhebungsergebnisse möglich. Nach der Auswertung der bisherigen Erfahrungen stellt der „KIWIE-KIT“ ein vielversprechendes Instrument spielbasierter computergestützter Diagnostik dar. Ebenso bewährt hat sich der „KIWIE-KIT“ seit 2009 als Teil des Qualitätsmanagements im Brandenburgischen Entwicklungsprojekt „KomNet-QuaKi“ (Sturzbecher & Schmidpeter 2009).

Praxistipp:

Die Kosten für die Hardware und Programmierung amortisieren sich über die sofortige digitale Informationsverfügbarkeit und die dadurch mögliche zeitnahe Steuerung von Kita- oder Schulentwicklungsprozessen. Die Anschaffung eines „KIWIE-KIT“-Gruppen- oder Klassensatzes ist nicht unbedingt notwendig, da IFK-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler die Durchführung und Auswertung von „KIWIE-KIT“-Befragungen als Dienstleistung übernehmen können (auch offene Fragestellungen).

Methodenporträt

Ziel:

- 1) Standardisierte Erfassung der kindlichen Wahrnehmungen auf die Mitwirkungsmöglichkeiten in Kita/Schule
- 2) Standardisierte Erfassung der Qualität der kindlichen Interaktionen mit Erzieherinnen und Erziehern sowie Lehrerinnen und Lehrern

Zielgruppe:

Kinder von fünf bis zehn Jahren

Gruppengröße:

Zwei bis zwölf Kinder

Dauer:

Testdauer: ca. 35 bis 40 Minuten; Vorbereitungszeit: ca. 15 Minuten; Nachbereitung (Abbau): ca. zehn Minuten

Material:

W-LAN-Netzwerk bestehend aus einem Server (Versuchsleiter) und x-Klienten (Tablet-PC) für die Kinder, Eingabe über Stift oder Finger

Personalbedarf:

Mindestens ein, besser zwei Versuchsleiterinnen bzw. -leiter, die technisch, inhaltlich und methodisch den Verfahrensablauf beherrschen; eine pädagogische Grundausbildung ist nicht unbedingt notwendig, aber Erfahrungen im Umgang mit Kindergruppen im beschriebenen Alter sollten vorhanden sein

Kooperationspartner:

Kultusministerium Thüringen, Landesjugendamt Brandenburg, Aktionsbündnis „Tolerantes Brandenburg“, die pädagogischen Landesinstitute LISUM und Thillm sowie die pädagogischen Teams der kooperierenden Kitas und Grundschulen

Raum:

Ein Gruppen- oder Klassenraum mit Arbeitstischen und Stühlen, Netzanschluss zu jedem Tablet-PC

Auswertung/Reflexion:

Einrichtungsspezifische Ergebnisreports auf Grundlage eines mehrperspektivischen Auswertungsansatzes, der die Sicht der Fachkräfte, Eltern und natürlich der Kinder in den Blick nimmt; präsentiert und diskutiert in einrichtungsinternen Veranstaltungen

Literaturangaben:

Sturzbecher, D./Schmidpeter, E. (Hrsg.):
Das Qualitätsmanagementsystem des KomNet-QuaKi.
Vehlefan: IFK 2009.